

Beitrag 2: Partnerschulen für Professionsentwicklung – Entwicklungs- und Aus-handlungsräume für Praxislehrpersonen und Studierende

Sabine Leineweber & Julia Košinár (PH FHNW)

THEMENSCHWERPUNKTE: Lehrerbildung und Kooperation in der Schule

SCHLÜSSELWÖRTER: Partnerschulen, Praxislehrpersonen, Dokumentarische Methode

KURZE ZUSAMMENFASSUNG: Der Beitrag fokussiert auf die Partnerschulphase, die seit 2017 den grössten Anteil der berufspraktischen Ausbildung angehender Primarlehrpersonen an der PH FHNW begründet. Mit seiner in einer mehrjährigen Pilotphase geprüften und modifizierten Konzeption ist das Partnerschulpraktikum trotz seiner Komplexität und des Einbezugs verschiedener Akteur/-innen bereits gut etabliert. Wie sich die Zusammenarbeit in den einzelnen Partnerschulen genau gestaltet, welchen Ertrag sowohl die Praxislehrpersonen für ihren Unterricht als auch die Studierenden für ihren Professionalisierungsprozess aus dem intensiven Praktikumsjahr ziehen, wird derzeit in einem forschungsmethodisch qualitativ ausgerichteten, SNF-geförderten Projekt erforscht. Im Beitrag werden zwei Perspektiven dargelegt: das Ausbildungsverständnis der Praxislehrpersonen an ausgewählten Partnerschulen und die (Lern-)Erfahrungen der Studierenden. Wie beides zusammenhängt, wird durch eine qualitative Mehrebenenanalyse untersucht. Unser Beitrag veranschaulicht darüber hinaus, welchen Mehrwert die am Projekt Beteiligten aus der Zusammenarbeit und dem Einsatz studentischer Ressourcen ziehen können: die Schulen, die Lehrpersonen, die Schüler/-innen und die Studierenden.

PROPOSAL:

Praxisphasen im Studium gelten als „Kernstück“ (Arnold et al 2011, 9) der Lehrer/-innenbildung. Die angehenden Primarlehrpersonen der Pädagogischen Hochschule FHNW absolvieren während ihres Studiums drei Praktika an Schulen ihrer Zielstufe. Sie werden dort von erfahrenen Lehrpersonen, die i.d.R. eine Zusatzqualifizierung erworben haben (Praxislehrpersonen), begleitet und ausgebildet. Praxislehrpersonen als Ausbildende an den Schulen gelten als Vorbilder, denen ein zentraler Einfluss auf Werthaltungen und Überzeugungen von Studierenden zugeschrieben wird (Arnold et al. 2014). Die Bedeutung, die ihr Ausbildungsverständnis in der Interaktion und für die Zusammenarbeit mit ihren Studierenden hat, wurde jedoch bisher kaum untersucht (Košinár & Schmid 2017).

Insbesondere Langzeitpraktika wird die Möglichkeit zur Erfahrung realistischer Bedingungen in Schule und Unterricht zugeschrieben (Košinár, Gröschner & Weyland, in Vorbereitung). Mit der Reakkreditierung 2017 wurde an der PH FHNW für das 2. Studienjahr die Partnerschulphase eingeführt. Über mehrere Jahre an Pilotschulen implementiert und wissenschaftliche begleitet (z.B. Fraefel, Bernhardsson-Laros & Bäuerlein 2017) bilden Partnerschulen die Chance für eine paritätische Partnerschaft zwischen Hochschulen und Schulen. Folgt man dem US-amerikanischen Konzept der *professional development schools*, soll die Zusammenarbeit nicht nur Studierenden zugutekommen, sondern allen Akteur/-innen, beginnend bei den Schülerinnen und Schülern, den Dozierenden, den Lehrpersonen und den Schulleitungen (Kohler 2017). Für Praxislehrpersonen bedeutet die Implementierung des Partnerschulkonzepts eine Veränderung für die Ausführung ihrer Aufgabe. Waren sie zuvor in der Regel alleine für die Begleitung von 1-2 Studierenden verantwortlich, bilden sie nun mit 4-6 weiteren Praxislehrpersonen eine Gruppe. Auch wird von ihnen erwartet, dass sie an von den Dozierenden verantworteten Ausbildungsgefässen an der Partnerschule partizipieren (z.B. Reflexionsseminar) und sich in regelmässigen Treffen über ihr Ausbildungsverständnis und ihr Vorgehen bei der Beratung von Studierenden austauschen. Ferner bindet sie die neue Praktikumsstruktur anders als bisher ein und wird Teil ihres Schulalltags, da sich das Praktikum in Blockwochen und Tagespraxis über ein Schuljahr aufteilt.

Hier setzt der vorgestellte Beitrag an und nimmt die Perspektive der Praxislehrpersonen an ausgewählten Partnerschulen sowie ihrer Studierenden in den Blick. Im Rahmen des vom SNF-geförderten Projekts „Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien - eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse“ (2017-2020), werden (a) Professionalisierungsprozesse von Studierenden in den Praktika mit besonderem Fokus auf das Partnerschuljahr rekonstruiert sowie (b) professionsbezogene Orientierungen der an Ausbildung beteiligten Praxislehrpersonen und weiterer Akteur/-innen untersucht. Zur Datenerhebung werden die Studierenden im Verlauf ihres Studiums zu drei Erhebungszeitpunkten mittels narrativer Einzelinterviews, immer am Ende ihrer Praxisphase, befragt. Gefragt nach eindrücklichen Erfahrungen und Krisen (Košinár 2014) im Partnerschuljahr, die aus ihrer Sicht wichtige Entwicklungsprozesse über das Jahr hinweg angeregt haben, gelingt es uns, die Bedeutung, die sie ihren Praxislehrpersonen hierbei zuweisen, zu erfassen.

Die Praxislehrpersonen wurden, ebenfalls am Ende des Partnerschuljahrs, mittels Gruppendiskussionen (Loos & Schäffer 2001) über ihre Erfahrungen befragt. Dabei wurden sie gebeten in eine gemeinsame Diskussion einzutreten; Impulse wurden lediglich in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Studierenden und mit der PH gegeben. Es stand ihnen frei, Bezug auf den Unterschied zur früheren Praktikumsstruktur zu nehmen und im Gegenhorizont ihre jetzigen Aufgaben und Anforderungen zu verhandeln, da wir davon ausgehen, dass alles, das ihnen relevant ist, auch zur Sprache kommt.

Das Datenmaterial der Interviews und der Gruppendiskussionen wurde transkribiert und mit der Dokumentarischen Methode (Bohnsack 2010, Asbrand & Martens 2018) rekonstruiert. Während bei den Studierenden ihre individuellen Erfahrungen und Entwicklungsschritte im Fokus standen, wurden die Gruppendiskussionen danach analysiert, welche Orientierungen hinsichtlich der Aufgabe als Praxislehrperson und der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteur/-innen sowie dem Nutzen des Partnerschuljahrs für die Schüler/-innen, die eigene Arbeit und den Unterricht erkennbar werden.

Mit dem vorgestellten Beitrag gehen wir auf Grundlage unseres empirischen Materials folgenden ausgewählten Fragen nach:

1. Welches Ausbildungsverständnis zeigt sich an verschiedenen Partnerschulen?
2. Welcher Mehrwert wird dem Partnerschulpraktikum durch die *Praxislehrpersonen* zugeschrieben? Welche Nachteile und Probleme werden wahrgenommen?
3. Welchen Gewinn erfahren *Praxislehrpersonen* durch Ihre Tätigkeit im Partnerschulpraktikum?
4. Welchen Mehrwert schreiben sich *Studierende* durch die Teilnahme am Partnerschulpraktikum zu?

Über ausgewählte Fallbeispiele geben wir Einblick in Ausbildungsmilieus und Orientierungen von Praxislehrpersonen an zwei Partnerschulen. An einem Beispiel können wir das Spannungsfeld innerhalb einer Partnerschulgruppe, die sich zwischen einem Ausbildungsverständnis, das eher tradierten Vorstellungen folgt sowie einem, das Studierenden individuellen Raum für Entwicklung eröffnet, aufzeigen. Es wird erkennbar, dass mögliche Innovationsprozesse innerhalb einer Partnerschule wesentlich von dem Ausbildungsverständnis der Praxislehrpersonen abhängen. Hieran bindet sich z.B. das subjektive Belastungserleben, das negativ als Mehraufwand von Ressourcen, als zusätzliche Aufgabe als Ausbilderin erlebt wird bzw. positiv als zusätzlich nutzbare Ressourcen für die Schülerinnen und Schüler und als Entlastung bei der eigenen Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung wahrgenommen wird. Das jeweilige Erleben spiegelt sich dann in der Bereitschaft, Teil des sogenannten hybriden Raums (Zeichner, 2010) zu werden, sich kooperativ im Partnerschulmodell einzubringen und sich auf Innovationen einzulassen, wider. Als hemmend erweist sich hierbei auch die Divergenz der Orientierungen innerhalb einer Partnerschulgruppe. Hierzu kontrastierend stellen wir eine Partnerschule vor, die in einer kollektiven Orientierung das Partnerschulkonzept als Mehrwert erlebt und sich gemeinsam über Zielsetzungen für den Unterricht und das Schüler/-innen- und Studierendenlernen auseinandersetzt.

Mit der Einführung des Partnerschulmodells ist eine Verbesserung der berufspraktischen Ausbildung für angehende Lehrpersonen intendiert. Wie bei jeder Innovation erfordert die Einführung eine Einlassung aller

beteiligten Akteur/-innen auf das Neue, das hier wiederum einer gelingenden Zusammenarbeit auf den verschiedenen Ebenen bedarf. Anhand der vorgestellten, völlig unterschiedlichen Ausbildungsmilieus, die an den Partnerschulen zu finden sind, wird der Raum beschrieben, in dem sich Studierende im Lauf ihrer berufspraktischen Ausbildung bewegen und zu dem sie sich in Beziehung setzen müssen. Wir gehen davon aus, dass das jeweilige Ausbildungsmilieu auf die Entwicklungsprozesse der Studierenden einwirkt. Erste Ergebnisse aus unserer Mehrebenenanalyse sollen nachzeichnen, inwiefern sich das bestätigen lässt bzw. welche Rolle der Zusammenarbeit im Mikroteam (Praxislehrperson und ihre 1-2 Studierenden) zukommt.

Aus unseren Erkenntnissen können ferner Rückschlüsse abgeleitet werden, auf deren Grundlage interessierten Schulleitungen notwendige Massnahmen aufgezeigt werden, die helfen können, die Praxislehrpersonen in ihrer Ausbildungspraxis und -verantwortung zu stärken und die Innovationsansprüche, die das Partnerschulmodell an alle Akteur/-innen stellt, umzusetzen.

Literatur

- Arnold, K.H.; Gröschner, A. & Hascher, T. (2014) (Hg.). *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte*. Münster: Waxmann.
- Arnold, K.-H., Hascher, T., Messner, R., Niggli, A., Patry, J.-L. & Rahm, S. (2011). *Empowerment durch Schulpraktika*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Asbrand, B. & Martens, M. (2018): *Dokumentarische Unterrichtsforschung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bohnsack, R. (2010). *Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden*. Opladen: Leske + Budrich.
- Fraefel, U., Bernhardsson-Laros, N. & Bäuerlein, K. (2017): *Partnerschulen als Ort der Professionalisierung angehender Lehrpersonen. Konzept, Implementierung, forschungsbasierte Weiterentwicklung und generelle Einführung im Bildungsraum Nordwestschweiz*. In: Fraefel, U. & Seel, A. (Hrsg.). *Konzeptionelle Perspektiven Schulpraktischer Studien. Partnerschaftsmodelle – Praktikumskonzepte – Begleitformate*. Schriftenreihe der IGSP, Band 2. Waxmann, 57-76.
- Kohler, R. (2017): *Partnerschaften von Schulen und Universitäten in den USA. Entstehung und Herausforderung*. In: Fraefel, U. & Seel, A. (Hrsg.). *Konzeptionelle Perspektiven Schulpraktischer Studien. Partnerschaftsmodelle – Praktikumskonzepte – Begleitformate*. Schriftenreihe der IGSP, Band 2. Münster u.a.: Waxmann, 105-118.
- Košinár, J., Gröschner, A. & Weyland, U (Hrsg., in Vorbereitung): *Langzeitpraktika als Lernräume – Historische Bezüge, Konzeptionen und Forschungsbefunde*. Schriftenreihe der IGSP, Band 4,. Münster u.a.: Waxmann.
- Košinár, J. & Schmid, E. (2017). *Die Rolle der Praxislehrperson aus Studierendensicht – Rekonstruktionen von Praxiserfahrungen*. *BzL*, 35 (3), 459-471.
- Košinár, J. (2014). *Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung. Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Refendariat*. Opladen: Barbara Budrich.
- Loos, P. & Schäffer, B. (2001): *Das Gruppendiskussionsverfahren*. Opladen: Leske + Budrich.
- Nohl, A.-M. (2013). *Relationale Typenbildung und Mehrebenenvergleich. Neue Wege der dokumentarischen Methode*. Wiesbaden: VS.
- Zeichner, K. (2010). *Rethinking the connections between campus courses and field experiences in college- and university-based teacher education*. *Journal of Teacher Education*, 61(1-2), 89-99.

Partnerschulen für Professionsentwicklung

Entwicklungs- und Aushandlungsräume für Studierende und Praxislehrpersonen

Dr. Sabine Leineweber
Prof. Dr. Julia Košinár

Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung
Institut Primarstufe, PH FHNW

World Education Leadership Symposium
26.09.2019, Zug

Gliederung des Vortrags

- I. Partnerschulen für Professionsentwicklung: Organisationsstruktur und Leitideen
- II. Beforschung des Partnerschuljahrs: SNF-gefördertes Projekt
- III. Ausgewählte Ergebnisse
- IV. Diskussion

Partnerschuljahr als Langzeitpraktikum

Leitideen und konzeptuelle Schwerpunkte des Partnerschuljahrs

- (1) Studierenden einen realistischen Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld ermöglichen und professionalisierungswirksame Entwicklungen anregen
- (2) Partnerschule als Kooperationsraum zwischen Schule und Hochschule:
Gemeinsam pädagogische Praxis und Ausbildung verantworten

Partnerschuljahr als Langzeitpraktikum

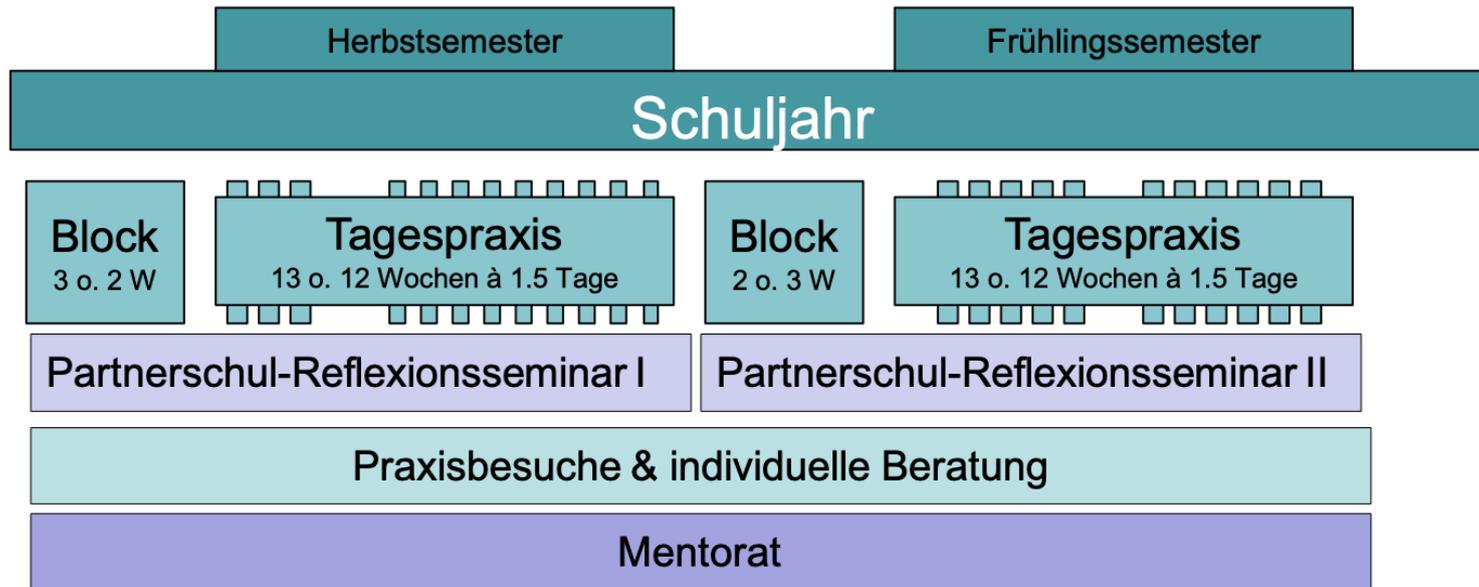
Leitideen und konzeptuelle Schwerpunkte des Partnerschuljahrs

(1) Studierenden einen realistischen Einblick in ihr zukünftiges Berufsfeld ermöglichen und professionalisierungswirksame Entwicklungen anregen

⇒ SNF-gefördertes Projekt

Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien (PH FHNW 2017-2020)

Partnerschuljahr als Langzeitpraktikum



- Berufspraktische Ausbildung Studierender während des zweiten Studienjahres (24 ECTS)
- Zwei Blockphasen (5 Wochen) und wöchentliche Tagespraxis (1.5 Tage/Woche)
- Begleitveranstaltungen (Reflexionsseminar, Mentorat) im Schulhaus
- Akteur/innen:
 - ❖ 5-7 Studierenden-Tandems, 5-7 Praxislehrpersonen,
 - ❖ 1 Koordinationsperson der Partnerschule,
 - ❖ 2 Dozierende der PH (1 Moderator/in/ Mentorin/ RS-Leitung, 1 Fachdidaktiker/in)

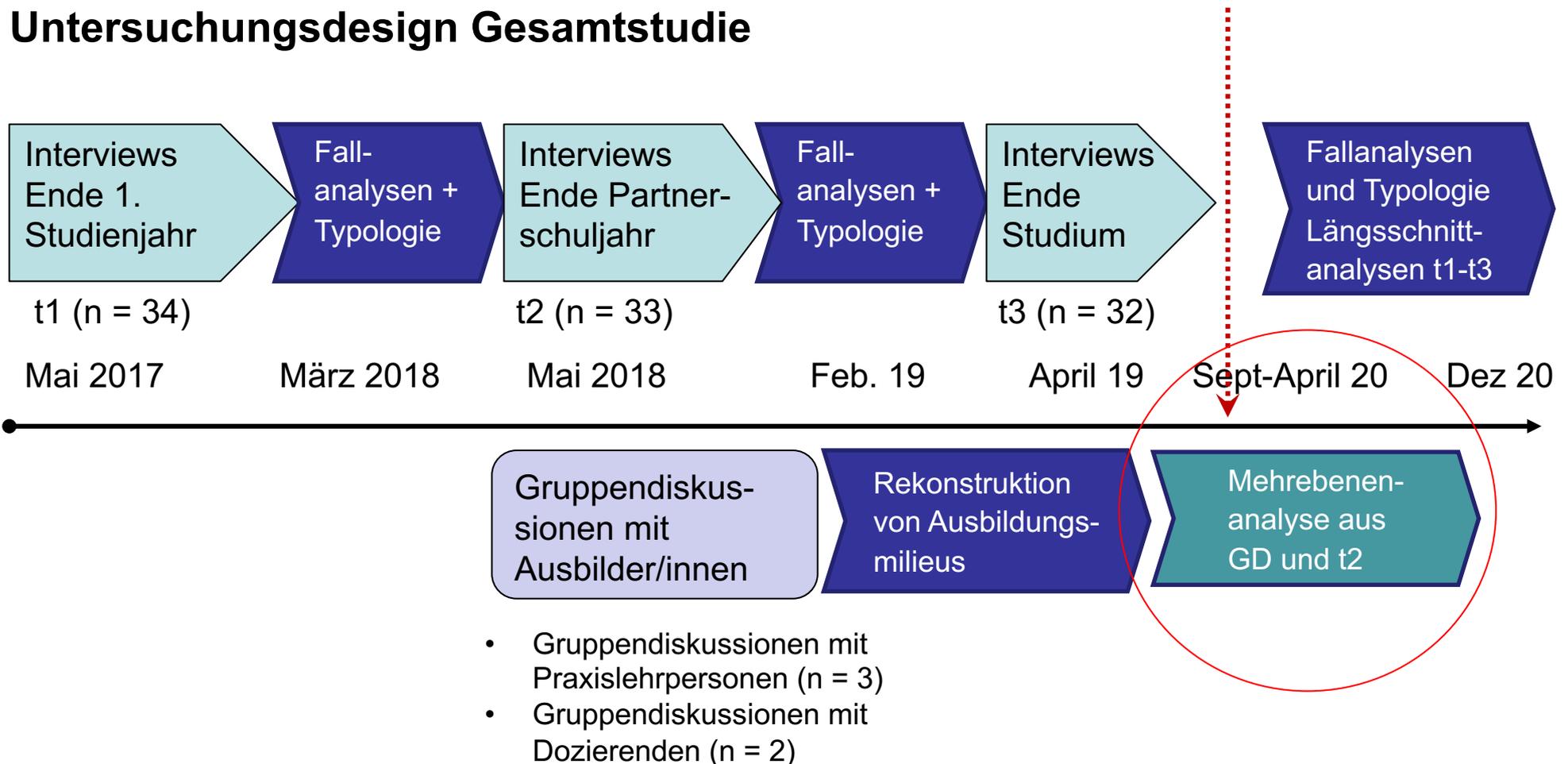
Theoretische Rahmung für Konzept und Forschung Berufsbiographisches Professionalisierungsverständnis

- 1. Entwicklungsaufgabenkonzept** (Hericks 2006, Keller-Schneider 2010 Hericks & Keller-Schneider 2011), *wonach berufliche Anforderungen „unhintergebar“ sind, „d.h., sie müssen wahrgenommen und bearbeitet werden, wenn es zu einer Progression von Kompetenz und zu einer Stabilisierung von Identität kommen soll“ (Hericks 2006, 60) => subjektive Deutung beruflicher Anforderungen*
- 2. Konzept des Lehrerhabitus** (Helsper 2018a, 2018b), *nach dem bereits im Schülerhabitus die pädagogischen Orientierung, quasi als „Schattenriss des Lehrerhabitus“ angelegt sind => Stabilität / Wandel beruflicher Orientierungen*
- 3. Theorie des Erfahrungslernens** nach Dewey (Combe 2015): *Ausgangsmoment für Entwicklung und Impuls für einen möglichen Wandel ist die **Krise oder Irritation**, als „Spannungszustand zwischen Nicht-Können und Können, zwischen Nicht-Wissen und Wissen, der Lernenergie auslösen kann“ (Combe & Gebhard 2007, 48).*
➔ *(professionelle) Entwicklung vollzieht sich im Prozess der Lösung von (Erfahrung-)Krisen und in je spezifischen kontextuellen Rahmenbedingungen (Košinár 2019, 2014)*

Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien -

Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse (SNF-Projekt, PH FHNW 2017-2020)

Untersuchungsdesign Gesamtstudie



Professionalisierungsprozesse angehender Primarlehrpersonen im Kontext berufspraktischer Studien –

Eine rekonstruktive Mehrebenen- und Längsschnittanalyse (SNF-Projekt, PH FHNW 2017-2020)

Forschungs- und Erkenntnisinteresse (ausgewählte Fragestellungen)

- **Studierende: Welche beruflichen Orientierungen dokumentieren sich in Praktikumserfahrungen von Primarschulstudierenden?**
- **Praxislehrpersonen in Partnerschulen: Welches Ausbildungsverständnis dokumentiert sich?**
- **Zusammenführung der Perspektiven: Welche Dynamiken zwischen Studierendentypen und Ausbildungsmilieu lassen sich nachzeichnen?**

Methodologie und Datenanalyse

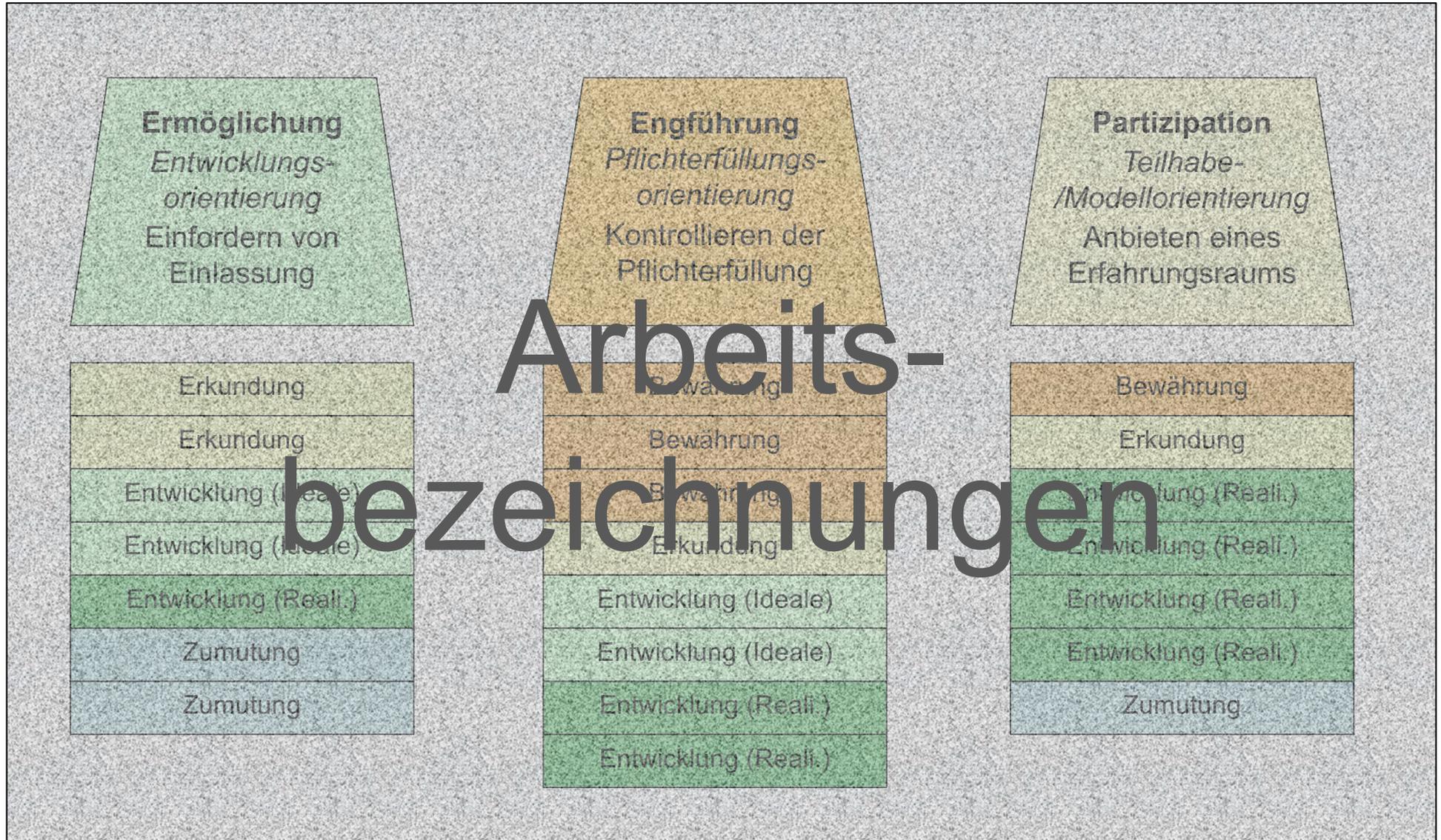
Analyse des Datenmaterials mit der **Dokumentarischen Methode** (Bohnsack 2013, 2014):

Rekonstruktion habitueller Strukturen, die als implizite, handlungsleitende Orientierungen über Erzählungen und Beschreibungen transportiert werden

Interviews mit Studierenden	Gruppendiskussionen mit Praxislehrpersonen
<p>1. Formulierende Interpretation: WAS wird inhaltlich verhandelt?</p>	
<p>2. Reflektierende Interpretation Textsortenanalyse und Rekonstruktion des Orientierungsrahmens der Studierenden: WIE wird etwas dargestellt / erlebt?</p>	<p>2. Reflektierende Interpretation Diskursanalyse und Rekonstruktion des Orientierungsrahmens der Gruppe: WIE wird etwas im Diskurs verhandelt?</p>
<p>Komparative Analyse – fallübergreifende und fallimmanente Vergleiche entlang von Suchstrategien und Vergleichsdimensionen</p>	<p>Komparative Analyse – fallübergreifende und fallimmanente Vergleiche entlang von Suchstrategien und Vergleichsdimensionen</p>
<p>Typenbildung (relational oder sinngenetisch; vgl. Nohl 2013)</p>	<p>Fallbeschreibungen</p>
<p>Mehrebenenanalyse</p>	

Ausbildungsmilieus an Partnerschulen und Orientierungen Studierender

(Forschung im Rahmen eines SNF-Projekts, erste Publikation dazu: Košinár, Leineweber, Schmid 2019)



Partnerschul-Praxislehrpersonen: Veränderungsnotwendigkeiten – diskursiv verhandelt

Arbeitsbezeichnungen

Ermöglichung

- Gemeinsame Richtlinien (Voraussetzungen, Standards) festgelegt
- Bündelung relevanter Unterlagen für das Team der Praxislehrpersonen
- Überlegungen zu künftiger gemeinsamer Arbeit im Themenfeld
Unterrichtsplanungen;
auch gemeinsam mit Studierenden

Engführung

- Gemeinsame Richtlinien (Voraussetzungen, Standards) festgelegt
- Engführung Studierender verändern, mehr Verantwortung überlassen
- Einlassen auf eigene Lernprozesse (Verantwortung abgeben, „Loslassen“)

Partizipation

- Gemeinsame Richtlinien (Voraussetzungen, Standards) festgelegt
- Eigenverantwortung für Gestaltung des Praktikums als Ausbildungsraum klären
- Einlassen auf eigene Lernprozesse (Ausbildungsgestaltung, Zusammenarbeitsformen)

Partnerschule als Mehrwert für Praxislehrpersonen

- Austausch über Ausbildung(erfahrungen) im Team
- Weiterentwicklung des Rollen- und Ausbildungsverständnisses
- Entwicklung eines Selbstverständnisses als Partnerschule/ Partnerschulteam
- Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts

Partnerschule als Mehrwert für Schulleitungen

- Rekrutierung „passenden“ Nachwuchses
- Zuverlässige Stellvertretungen im dritten Studienjahr

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

julia.kosinar@fhnw.ch

sabine.leineweber@fhnw.ch

- Asbrand, B. & Martens, M. (2018): Dokumentarische Unterrichtsforschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Bohnsack, R. (2014): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen u. Toronto: B. Budrich. (9. Auflage)
- Bohnsack, R.; Przyborski, A. & Schäffer, B. (2013): Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. Opladen und Farmington Hills: Budrich.
- Combe, A. (2015): Schulkultur und Professionstheorie. Kontingenz als Handlungsproblem des Unterrichts. In: J. Böhme, M. Hummrich & R.-T. Kramer (Hrsg.): Schulkultur. Theoriebildung im Diskurs. Wiesbaden: Springer VS, S. 117-136.
- Combe, A. & Gebhard, U. (2007): Sinn und Erfahrung. Zum Verständnis fachlicher Lernprozesse in der Schule. Opladen u. Farmington Hills: Budrich.
- Helsper, W. (2018a): Vom Schülerhabitus zum Lehrerhabitus – Konsequenzen für die Lehrerbildung. In: Leonhard, T.; Košinár, J. & Reintjes, C. (Hrsg.): Praktiken und Orientierungen in der Lehrerbildung. Potentiale und Grenzen der Professionalisierung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 17-40.
- Helsper, W. (2018b): In: Paseka, A.; Keller-Schneider, M. & Combe, A. (Hrsg.): Ungewissheit als Herausforderung für pädagogisches Handeln. Wiesbaden: Springer VS, S. 105-140.
- Hericks, U. (2006): Professionalisierung als Entwicklungsaufgabe. Rekonstruktionen zur Berufseingangsphase von Lehrerinnen und Lehrern. Wiesbaden: VS:
- Keller-Schneider, M. (2010): Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrpersonen. Münster u.a.: Waxmann.
- Keller-Schneider, M. & Hericks, U. (2011): Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern. In: Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung, Heft 2/2011, S. 20-31
- Košinár, J. (2014): Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung. Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Referendariat. Opladen u. Farmington Hills: Budrich.
- Košinár, J., Leineweber, S. & Schmid, E. (2019): Zwischen Innovation und Bewahrung: Das Ausbildungsverständnis von Praxislehrpersonen an Partnerschulen. In: Košinár, J., Gröschner, A. & Weyland, U. (Hrsg.): Langzeitpraktika als Lernräume. Historische Bezüge, Konzeptionen und Forschungsbefunde. Münster, New York: Waxmann, S. 189-205. Schriftenreihe der IGSP, Bd. 4.